

Monatsgehalt mit 9,25 bis 10,25 Prozent weiter gefragt. Nach Feststellung der ersten Kurse konnte sich durchweg eine leichte Besserung durchsetzen. Im Verlaufe konnte sich die freundlichere Tendenz behaupten. Das Geschäft blieb sehr ruhig.

Devisenbüro. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,33 bis 20,37; holl. Gulden 168,05—168,39; Danz. 81,30—81,46; franz. Franc 16,41—16,45; schweiz. 80,73—80,89; Belg. 58,32—58,44; Italien 21,94—21,98; schwed. Krone 112,34—112,56; dän. 111,67 bis 111,89; norweg. 111,69—111,91; tschech. 12,41—12,43; österr. Schilling 59,07—59,19; poln. Złoty (nichtamtlich) 46,97—47,17; Argentinien 1,75—1,76; Spanien 61,86—61,78.

Probstenbüro. Der Kurseinbruch Amerikas bewirkte ein Abgleiten der Auslandssätze für Weizen. Heimische Weizenförderungen waren nur wenig nachgiebig. Das Roggenangebot wurde vorsichtig gehalten und durch Stützungslinie die Preislage im ganzen Reich ziemlich behauptet. Haferangebote schwächer, Getreinenverkauf schwierig. Nicht zill.

Getreide und Ossaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	22. 8.	21. 8.	21. 8.
Wetz. märz.	238-241	241-244	22. 8.
pommersch.	—	—	11,5-12,2 11,5-12,2
Rogg. märz.	190-195	192-196	11,5-11,7 11,5-11,7
Braunerste	215-220	215-220	Raps 940 936-940
Kuttergerste	167-188	167-188	Leinsaat —
Sommergerste	—	—	Buttermilch 40,0-48,0 40,0-48,0
Wintergerste	—	—	Fl. Speiserüben 28,0-34,0 29,0-34,0
Hafser. märz.	168-174	171-177	Kutterherben 21,0-28,0 21,0-23,0
pommersch.	—	—	Getreidesorten —
weizenmehl	—	—	Ackerbohnen —
Weizenmehl p. 100 kg ft.	29,5-35,0	30,0-35,0	Wiesen 28,0-32,0 28,0-32,0
Wrl. br. Infl.	—	—	Lupin, blaue —
Sod. feinst.	—	—	Lupin, gelbe —
Wrl. u. Rot.	—	—	Sesadelle —
Roggenmehl p. 100 kg ft.	—	—	Rapsfrüchte 18,5-19,0 18,7-19,8
Berlin. br.	—	—	Leinfrüchte 24,0-24,3 24,0-24,3
Infl. Sac	25,4-28,2	25,6-28,2	Trockenshrot 11,5-11,6 11,5-11,6
Berliner Mägnergemüsemarkt. (Amtlich.) Auftrieb: 391 Kinder, darunter 383 Rücksicht, 1 Bulle, 7 Jungvieh, 129 Kübel, 360 Pferde, 32 Schafe. Verlauf: Langsame Geschäft bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt je nach Qualität für Milchkuh und hochtragende Kuh 290—580 Mark; Tragende Kästen 270—480 Mark; Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Kälber 38—44 Mark. — Verkaufsmarkt: Je nach Qualität 200 bis 1200 Mark, Schlachtvieh 60—200 Mark. Tendenz: Sehr ruhig, teilweise schleppend.	Sova-Schrot 19,8-20,8 19,8-20,8		
Berliner Schweine- und Herkunftsmarkt. (Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Amtlich. Auftrieb: 167 Schweine und 250 Herkeln. Verlauf: Etwa freudlicher. Preise unverändert. Es wurden gezahlt im Großherkunftsmarkt 5—6 Monate alt, 20—110; Rölle, 3—4 Monate alt, 65—90; Herkeln, 9—13 Wochen alt, 48—65, 6—8 Wochen alt, 36—46 Mark pro Stück.	Torfuml. 30/70 Kartoffelschl. 17,8-17,7 17,1-17,5		
Eierpreise. Preisanmerkungen der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission. A. Deutsche Eier: Trinklei vollst. gef. über 65 Gramm 14,50, 60 Gramm 13,50, 55 Gramm 12,50, 48 Gramm 11; frisch Eier über 65 Gramm 13,50, 60 Gramm 12,50, 55 Gramm 11,50, 48 Gramm 10,50; ausgesortierte kleine und Schmuseier 9—9,50. B. Auslandsleier: Dänner 18er 14,75, 17er 14, 15½—16er 13; Schweden 14,50, 17er 13,75, 15½—16er 12,50; Polen groÙe 11,75—12,25, normale 10,25; Bulgarien 11; Ungarn 10,75—11; Jugoslawien 10,75—11; Polen größere 10,25, normale 9,50—9,75; kleine, Mittel- und Schmuseier 9. Tendenz: Ruhig.	Reis 10,25, normale 9,50—9,75; kleine, mittel- und Schmuseier 9,75—10,25 Markt.		
Kartoffelpreise je Zentner wagenfrei ab märkischer Station: Weiße und früheste Rosentartoßeln 2,40—2,70, Riesenkartoffeln und Erbslinge 3,70—4,00, andere gelbschlächtige Kartoffeln 2,60—3,00 Markt.	—		

Milchpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für ein Liter Vollmilch frei Berlin auf 20 Pf. für die Woche vom 23. bis 30. August fest.

Berliner Butterpreise. 1. Qualität 165, 2. Qualität 152, abholende Sorten 136 Mark je Zentner.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gottlieb.

Der Mensch, ein Muster an Entzagung;
Vergibt von Tagung sich zu Tagung,
Raum ist er fertig mit dem Haag,
Beginnt in Genf ein neuer Tag.
Es werden nun die Neunmalweisen
Vom Norden nach dem Süden reisen,
Weil auch der Völkerbundesrat
Mal schließlich was zu sagen hat.
Man wird sich dort von neuem streiten
Um Recht, teils, teils um Minderheiten,
Und wundern würde es mich sehr,
Wenn nicht Halef zwischen wär!
Im Haag kommt' er zu Ruh und Fromm,
Der andern nicht zu Worte kommen,
Zedoch, wie jedes Jahr, in Genf
Gibt er bestimmt dazu den Senf.
Die Ungarn auch und die Rumänen,
Die reden dort in hohen Tönen,
Und sicherlich erscheinen da
Auch Reiter aus Liberia.
Wir werden dann mit Fleisch betrachten,
Was alle diese Herrn vollbracht,
Das Wie und Was und Wann und W.
In jedem Sommer ist das so.
Hätt' ich von Dollars ein'ge tausend,
Hätt' ich, mit Beppelnau sausend,
Mir Japan einmal angezeh'r,
Um all dem Zauber zu entgehn.
Ich avisier' mich dann per Radio
Zum Fünfuhrtree bei dem Mikrofon,
Und sicher frug' die Majestät,
Wie's Gustav Stresemann gebt.
Und Geishas würden mich umschmeicheln,
Und mir die Dichterlogen streicheln,
Und essen tät' ich prundeweis
Mit Süßchen Tintenfisch und Reis.
Da mir jedoch die Dollars fehlen,
Muß ich hier selbst mich weiter quälen,
Und weiter wird von mir gesagt,
Was dort in Genf Halef quatscht!

Sport in Sachsen.

Sein 500. Fußballspiel.

Das 500. Fußballspiel in der ersten Mannschaft seines Vereins ließerte der weit über die Grenzen seiner Heimatstadt und des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine hinaus bekannte Egy (Penndorf) vom Verein für Bewegungs-spiele Leipzig. In den langen Jahren seiner fußballsportlichen Tätigkeit für den V. f. B. hat der jetzt 37jährige sehr viel zur Hebung des Leipziger und mitteldeutschen Fußballsports beigetragen.

Fragen des deutschen Mittelstandes

für Handwerk, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft.

Um die Sanierung der Reichsanstalt.

Die Ersparnismaßnahmen, die der soeben auseinander-gegangene Ausdruck zur Reform der Arbeitslosenversicherung beschlossen hat, sind ohne Frage bedeutungsvoll und sachlich richtig. Wichtig ist unter ihnen vor allem, daß künftig in grundsätzlicher Abweichung von dem bisherigen System des Gesetzes die Höhe der Leistungen abhängig sein soll von der Lage der Inflationszeit, b. v. der Höhe der Beiträge, die von den einzelnen Versicherten gezahlt werden, daß ferner für die Saisonarbeitslosen, die im übrigen grundsätzlich in der Arbeitslosenversicherung befreit werden, noch eine verlängerte Wartezeit und eine allgemeine, auf die Höhe der Arbeitsförderung reduzierte Unterstützungs eingeführt, daß die Erwerbslosenunterstützung künftig dem Lohnniveau des Unterstüzungsortes angepaßt werden soll, daß ferner der Begriff der Arbeitslosigkeit schärfster definiert und das Recht zur Ablehnung angetragener Arbeit in weit höherem Maße als heute begrenzt werden soll. Das sind durchaus billige und sachliche Maßnahmen, und angesichts der verzweifelten Lage unseres Reichshaushaltes kann man es nur begrüßen, daß ihre Durchführung eine sichtliche Ersparnis von rund 170 Mill. Mr. haben wird. Damit ist freilich die dem Auschluß aufgetragene Sanierung der Reichsanstalt noch in keiner Weise durchgeführt. Das normale für die Zukunft zu erwartende Defizit beträgt nämlich jährlich 275 Millionen; dazu kommt noch der unabkömmling hier bestehende erhöhte Mehrbedarf des Winters 1929/30 mit mindestens 100 Mill., und endlich noch die dem Reiche gegenüber bestehende Schuldenlast von 350 Millionen Mark. Daß dieser Gesamtbetrag gegenüber einer jährlichen Ersparnis von nur 170 Mill. Mr. keine endgültige und vollkommen Sanierung herbeiführen kann, liegt auf der Hand. Aber wenn eine knappe Mehrheit des Ausschusses in dieser Lage keinen anderen Ausweg gefunden hat, als den einer Beitragserhöhung, allerdings nicht wie ursprünglich vom Arbeitsminister, den Gewerkschaften und der SPD, vorgeschlagen um 1 %, sondern nur mit ½ %, so ist das ein bedenklicher Ausfluss jener alten Betriebsvertragspolitik, die bisher noch immer eine durchgreifende Sanierung der Reichsanstalt verhindert hat. Dabei dürfte in Wirklichkeit eine solche Beitragserhöhung nicht einmal zur Sanierung der Reichsanstalt nötig sein, da eine solche schon bei stärkerer Durchführung der eben erwähnten Beschlüsse möglich sein würde. Daß man die Beitragserhöhung zeitlich bestellt hat, zeigt übrigens deutlich, daß selbst die Gruppen innerhalb des Ausschusses, die für sie gestimmt haben, ihr mit einer starken Skepsis gegenübergestanden haben müssen. Nachdem nun mehr mit den oben mitgeteilten Ergebnissen die Beratungen des Ausschusses abgeschlossen sind, will die Reichsregierung einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ausarbeiten, der im Sozialen Ausschuß des Reichstages bereits während der zweiten Augusthälfte beraten werden soll. Wie aus den Abstimmungsergebnissen her-

vorgeht, ist das Schicksal der Novelle und damit auch der Beitragserhöhung noch ungewiß. Hoffentlich gelingt es, die in ihr für die deutsche Wirtschaft und auch für die Reichsanstalt selbst liegende erste Gefahr noch in letzter Stunde abzuwenden.

Das Ernährungsproblem und die deutsche Wirtschaft.

Dr. Burckhardt.

Seit Jahren ist die medizinische Wissenschaft bemüht, nachzuweisen, daß der instinktive Volksglauke von der lebens- und gesundheitsfördernden konzentrierten Fleischernährung den allgemeinen Ernährungszustand nicht günstig beeinflußt, sondern im Gegenteil infolge des allzu hohen Eiweißgehaltes zu einer Steigerung der Stoffwechselreaktionen und vieler anderer Krankheiten geführt hat. Diese Forschungsergebnisse greifen nie ein in wirtschafts- und ernährungspolitische Probleme, insoffern nämlich, als sich alle Ernährungswissenschaftler darüber einig sind, daß bei stärkerer Betonung der Pflanzenkost dem menschlichen Organismus eine ausreichende Eiweißmenge geboten wird. Die Beschränkung der einseitigen säurebildenden Fleischernährung zugunsten der bauteilenden gemischten Kost wirkt sich sowohl für die Volksgesundheit als für das Volkswertmögeln vorteilhaft aus. Es muß daher mit der Aufsättigung gebrochen werden, als ob besonders der arbeitende Mensch einer reichlicheren Fleischernährung bedürfe und als ob gerade das Fleisch eine besondere Kraftquelle für die menschliche Energie darstellt. Daß eine erhebliche Herabsetzung des Fleischverbrauchs ohne Gefährdung der Volksgesundheit möglich ist, beweist die Tatsache, daß das deutsche Volk vor 100 Jahren auf den Kopf pro Woche nur ½ des heutigen Verzehrs benötigte. Um den heutigen Fleischbedarf zu decken, werden enorme Mengen hochwertiger Nahrungsmittel, die auf andere Weise zur menschlichen Ernährung Verwendung finden könnten, in der Mastviehzucht verfüllt, z. B. allein in der Schweinezucht zwei Millionen Tonnen Roggen jährlich. Welche Verluste entstehen, geht daraus hervor, daß bei dem hochwertigen Getreide, das verfüllt wird, ein Ausfall von 80 bis 85 % entsteht, da nur 15 bis 20 % bei der Umwandlung im Tierkörper in Form von Fleisch und Fett wieder nutzbar gemacht werden können. Zu dieser unrationellen Fleischwirtschaft im Innlande tritt dann noch die Fleischexport, die heute rund 25 kg auf den Kopf der Bevölkerung beträgt.

Es soll hier nicht die Frage entschieden werden, ob durch die von der Landwirtschaft geforderten Folscherhöhungen allein eine Erleichterung der augenblicklichen Lage eintreten kann, wohl aber können schon wesentliche Ersparnisse erzielt werden, wenn die Mastviehzucht erheblich eingeschränkt wird und damit die zu Versättigung benötigten ausländischen Getreidemengen reduziert werden. Auch die wirtschaftlichen Verhältnisse bei unserer Milchversorgung liegen besonders ungünstig. Zur Deckung des derzeitigen

Zugungen in Sachsen

Der Sächsische Landesverband für wertländige Erzieher hält vom 26. bis 28. September in Bayreuth seine 36. Hauptversammlung ab. — Der Sächsische Gemeindebeamtentag findet am 6. und 7. Oktober in Meißen statt. — Der Sächsische Philologentag ist zum 26. bis 28. September nach Leipzig übertragen worden.

Der Deutsche Verein für Volkshygiene sitzt Dresden, wird seine diesjährige Hauptversammlung am 19. bis 20. Oktober in Stettin abhalten.

Der Landeslehrertag in Bittern.

An großzügiger Weise finden die Vorbereitungen für den am 28. und 29. September 1929 in Bittern stattfindenden 8. Landeslehrertag des Landesverbandes der christlichen Lehrerbundes Sachsen statt. Der Landesverband, der unter dem Vorstand des Oberlandesgerichtsrats Dr. Hering-Dresden steht, umfasst, wie der Name sagt, alle sächsischen christlichen Lehrerbünde in Stadt und Land und tritt einmal jährlich einzum Landeslehrertag zusammen.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 317,1).

Sonnabend, 24. Aug. 12: Schallplatten. • Anh. 12: Schallplatten. • 13: Schallplatten. • 14: Anh. 13: Schallplatten für die Jugend. Sprecher: Susanne Bah. • 15: Aus Berliner Operett. • 16: Befreiung. • 17: 18:05: Befreiung. • 18:30: Französisches Lied. • 19: Turnbläser vom historischen Bläserballon des Alten Rathauses in Leipzig. Letziger Polonessumission. Vogelzug. • 20: Turnbläser. • 21: Gaglarie. • 22: Rennländer. • 23: Blasmusik. • 24: Schule: Gaglarie. • 25: Rennländer. • 26: Turnbläser. • 27: Rennländer. • 28: Turnbläser. • 29: Rennländer. • 30: Turnbläser. • 31: Rennländer. • 32: Rennländer. • 33: Rennländer. • 34: Rennländer. • 35: Rennländer. • 36: Rennländer. • 37: Rennländer. • 38: Rennländer. • 39: Rennländer. • 40: Rennländer. • 41: Rennländer. • 42: Rennländer. • 43: Rennländer. • 44: Rennländer. • 45: Rennländer. • 46: Rennländer. • 47: Rennländer. • 48: Rennländer. • 49: Rennländer. • 50: Rennländer. • 51: Rennländer. • 52: Rennländer. • 53: Rennländer. • 54: Rennländer. • 55: Rennländer. • 56: Rennländer. • 57: Rennländer. • 58: Rennländer. • 59: Rennländer. • 60: Rennländer. • 61: Rennländer. • 62: Rennländer. • 63: Rennländer. • 64: Rennländer. • 65: Rennländer. • 66: Rennländer. • 67: Rennländer. • 68: Rennländer. • 69: Rennländer. • 70: Rennländer. • 71: Rennländer. • 72: Rennländer. • 73: Rennländer. • 74: Rennländer. • 75: Rennländer. • 76: Rennländer. • 77: Rennländer. • 78: Rennländer. • 79: Rennländer. • 80: Rennländer. • 81: Rennländer. • 82: Rennländer. • 83: Rennländer. • 84: Rennländer. • 85: Rennländer. • 86: Rennländer. • 87: Rennländer. • 88: Rennländer. • 89: Rennländer. • 90: Rennländer. • 91: Rennländer. • 92: Rennländer. • 93: Rennländer. • 94: Rennländer. • 95: Rennländer. • 96: Rennländer. • 97: Rennländer. • 98: Rennländer. • 99: Rennländer. • 100: Rennländer. • 101: Rennländer. • 102: Rennländer. • 103: Rennländer. • 104: Rennländer. • 105: Rennländer. • 106: Rennländer. • 107: Rennländer. • 108: Rennländer. • 109: Rennländer. • 110: Rennländer. • 111: Rennländer. • 112: Rennländer. • 113: Rennländer. • 114: Rennländer. • 115: Rennländer. • 116: Rennländer. • 117: Rennländer. • 118: Rennländer. • 119: Rennländer. • 120: Rennländer. • 121: Rennländer. • 122: Rennländer. • 123: Rennländer. • 124: Rennländer. • 125: Rennländer. • 126: Rennländer. • 127: Rennländer. • 128: Rennländer. • 129: Rennländer. • 130: Rennländer. • 131: Rennländer. • 132: Rennländer. • 133: Rennländer. • 134: Rennländer. • 135: Rennländer. • 136: Rennländer. • 137: Rennländer. • 138: Rennländer. • 139: Rennländer. • 140: Rennländer. • 141: Rennländer. • 142: Rennländer. • 143: Rennländer. • 144: Rennländer. • 145: Rennländer. • 146: Rennländer. • 147: Rennländer. • 148